

Higher Ground

- Der etwas andere Gottesdienst -



14. Juni 2009

FeG Kandern - 19.00 Uhr

Referent:

Markus Gulden, Sitzenkirch



Apg. 16/Eph. 1,3-12

»Lob is in the air« (Apostelgeschichte 16/Epheser 1,3-12)

1. »Conquest of Paradise« (Kolumbus – 1492)

Nein, es war nicht der Oktober 1492. Es war auch nicht Christoph Kolumbus, der nach Indien wollte, aber auf den Bahamas landete und damit einen neuen Kontinent betrat. Nein, es war schon etwas früher, genauer im August des Jahres 50 n. Chr. . In Rom herrschte gerade Kaiser Claudius als ein gewisser Paulus mit seinem Kollegen Silas in einem Schiff den Hafen von Troas in Kleinasien verließ, um Europa zu erreichen. Sicher war Europa als Erdteil schon längst bekannt. Aber die Europäer kannten Jesus noch nicht. Es gab noch keine christliche Gemeinde in Europa. Und das musste sich ändern. Europa braucht Jesus. Mit dieser Haltung ist Paulus von Kleinasien nach Neapolis übersetzt und kam dann nach Philippi, der nächst größeren Stadt. Sie kamen ins Gespräch mit Lydia, der Besitzerin einer schicken Boutique, die sich vor allem mit ihren Designerstoffen einen guten Namen verschaffte. Diese moderne Frau verstand nicht nur das Anliegen von Paulus, sie wollte selber Christ werden. Als sachlich denkender Mensch war ihr schnell klar, dass sie durch ein Leben mit Jesus nur gewinnen konnte. So war der Entschluss schnell gefasst, sich taufen zu lassen, um dadurch auch deutlich zu machen, dass es ihr mit Jesus total ernst war. Damit war auch für Paulus in Europa der Anfang gemacht. In Lydias Boutique, vielleicht hinten im Lagerraum der Stoffe, traf sich dann sehr bald eine kleine Gemeinde von Leuten, die bewusst als Christen leben wollten.

Aber bereits wenige Tage später wurden Paulus und Silas eingelocht. Volksaufwiegelung lautete der knappe Tatbestand. »Die Christen mischen die Bevölkerung auf. Der gewohnte Lauf der Dinge gerät durcheinander. Die führen neue Bräuche ein und haben auch noch Zulauf damit.« Das gefiel schon damals in Philippi nicht allen, dass die Gemeinde gewachsen ist. Und man hat schon damals Gründe erfinden müssen, um die Christen zu verunglimpfen. Da kam es den Kritikern gerade recht, dass ein paar Zuhälter der Stadt den Aufstand probten. Paulus und Silas hatte eine Wahrsagerin von den okkulten Mächten befreit, die sie besessen hatten. Sie war nun zwar aus den Klauen des Teufels befreit, konnte jetzt aber nicht mehr wahr sagen. So kam auch kein Geld mehr in die Kassen der Zuhälter. Daraufhin eskalierte schließlich das Ganze. Die aufgebrauchte Volksmenge und die geldgierigen Herren der Wahrsagerin zerrten Paulus und Silas auf den Marktplatz von Philippi. Die Richter gerieten unter Druck und ließen die beiden Beschuldigten erst mal auspeitschen. In die Rie-

men der Peitsche waren für die römische Geißelung Eisenstücke eingeflochten, dass die Rücken der Bestraften elend zerfleischt wurden. Blutüberströmt wurden sie dann dem Gefängniswärter, vermutlich einem römischen Offizier im Ruhestand übergeben. Dieser warf dienstbeflissen und übermotiviert, wie es sich für einen Beamten auf Lebenszeit gehört, die beiden in den Hochsicherheitstrakt. Zur Sicherheit wurden die Füße noch in den Block gespannt und die Türen fielen ins Schloss.

Soweit die Mission Europa für Paulus und Silas! Hurra, Europa wir kommen! Love Europe! Europa, wir lieben dich! Conquest of Paradise! Eroberung des Paradieses, wie bei Kolumbus anno 1492 auf den Bahamas. Pioniererfahrungen zweier mutiger Missionare im zivilisierten Europa. War's das jetzt? Europas Mittelmeerküste: Weicher Sandstrand für Touristen aber harter Boden für die gute Nachricht von Jesus Christus.

2. Loben im Knast

Was in Philippi für Paulus und Silas so hoffnungsvoll mit der mutigen Lydia begonnen hatte, endete für sie im Knast. Zu Unrecht eingesperrt! Unschuldig verurteilt. Ausgepeitscht und gefoltert, obwohl Paulus als römischer Bürger eine gewisse Immunität hätte genießen können. Wie konnte Gott das zulassen? Wo ist seine Macht, die eine im Okkultismus verhaftete Wahrsagerin befreite? Wo ist seine Liebe, die eine Lydia dazu bewegt hat, Christ zu werden? Jetzt waren sie verhaftet und nichts bewegt sich mehr. Einige Stunden lagen sie mit diesen Fragen auf dem harten Zellenboden und leckten ihre Wunden.

Vielleicht sind das auch deine Fragen, heute abend? Vielleicht liegst du auch am Boden, am Boden zerstört?

- X Wie kann Gott das zulassen?
- X Wo ist seine Macht?
- X Hört Gott überhaupt noch unsere Gebete?
- X Gibt es ihn überhaupt?

Das sind die Fragen der Leute, die am Ende sind. Aber das sind gerade die Leute, denen Jesus besonders nah ist, ob sie es nun spüren können oder nicht. David hat es unmissverständlich zum Ausdruck gebracht:

»Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben« (Psalm 34,19).

Als jüdischer Theologe, der Paulus von Haus aus war, kannte er diesen Psalm auswendig. Vielleicht hat er ihn in Gedanken zu Ende gesprochen:

»Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld. Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld« (Psalm 34,20-23).

Vielleicht kam den beiden Gefangenen dann auch der Anfang des Psalms wieder in den Sinn. Es ist gut, wenn man solch eine eiserne Ration an Bibelzitate auswendig kann. Da hat man selbst in solchen Krisenzeiten, wie sie die beiden erlebt haben, ein Trost parat.

»Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. Als einer im Elend rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten. Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!« (Ps. 34,2-9)

Was hindert uns dann, diesen Gott zu loben? Zu jeder Zeit (»allezeit«) kann man ihm doch ein Lob auszudrücken. Und so stimmen die zwei mitten in der Nacht um Mitternacht einen Lobpreis an. Ein Lied nach dem anderen bringen sie zum Erklingen. Alte Choräle in wunderschönen Bachsätzen, neue Anbetungslieder in flotten Melodien und dann wieder ein gregorianisches Stück. Bis dann Silas feststellt: »Mensch, Paulus, jetzt sollten wir noch Englisch können, dann könnten wir auch noch »Mohre lofe, mohre pohwer« und »Juh ahre mie hiding platze« singen.«

Dabei hat sich in ihrer Situation im Knast nichts geändert. Die Wunden auf ihren Rücken verursachten nach wie vor brennende Schmerzen. Die Fußgelenke im Block waren schon dick geschwollen. Aber trotzdem stimmten die beiden den Lobpreis an.

Was macht die zwei im Gefängnis singen? Als ob Paulus unsere Frage nach dem Grund ihres Lobgesangs im Knast geahnt hätte, beantwortet er sie. 10 Jahre später im Oktober im Jahr 60 saß er als rückfälliger Missionar mal wieder

im Knast. Dieses Mal in Rom. Von dort aus ließ er die Christen der Gemeinde in Ephesus wissen, warum er selbst unter widrigen Umständen nicht davon ablässt, Gott zu loben.

Epheser 1,3-12:

³ *Lob und Dank sei Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns mit seinem Geist reich beschenkt, und durch Christus haben wir Zugang zu Gottes himmlischer Welt erhalten*

⁴ *Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns auserwählt. Wir sollten zu ihm gehören, befreit von aller Sünde und Schuld.*

⁵ *Ja, seine eigenen Kinder sollten wir werden, durch seinen Sohn Jesus Christus. Das hat Gott schon damals aus Liebe zu uns beschlossen.*

⁶ *Darum wollen wir Gottes herrliche, unverdiente Güte rühmen und preisen, die wir durch Jesus Christus, seinen geliebten Sohn, erfahren haben.*

⁷ *Denn durch das Sterben Jesu am Kreuz sind wir erlöst, sind unsere Sünden vergeben. Und das verdanken wir allein Gottes unermesslich großer Gnade, mit der er uns so reich beschenkt hat.*

⁸ *Ihr verdanken wir es auch, dass wir von Gottes Plan zu unserer Rettung erfahren haben und seinen Willen kennen.*

⁹ *Danach wollte er uns von Anfang an Jesus Christus zu uns schicken,*

¹⁰ *damit – wenn die Zeit dafür gekommen ist – alles im Himmel und auf der Erde unter die Herrschaft Christi zusammengefasst wird.*

¹¹ *Nach seinem Plan und Willen hat Gott uns schon im Voraus durch Christus als seine Erben eingesetzt.*

¹² *Jetzt sollen wir mit unserem Leben Gott verherrlichen, die wir schon lange auf unseren Retter gewartet haben.*

3. Gründe zum Lob gibt es genug

3.1 Loben, weil Gott mich gewollt hat (V. 3-6)

- Gott der Vater unseres Herrn Jesus Christus (V. 3)
- Zugang zu Gottes himmlischer Welt (»geistlicher Segen im Himmel«)
- erwählt, heilig und untadelig zu sein (V. 4) (Ein Leben, in dem Gottes Handschrift erkennbar ist.)
- »Erwählt vor Grundlegung der Welt«
- Er hat uns vorherbestimmt, seine Kinder zu sein (Adoption) (V. 5)
- So hat es ihm gefallen – also nicht die Notlösung (V. 5)
- Das geschah zum Lob seiner herrlichen Gnade (V. 6)
- Lob ist also nicht nur etwas für unsere schönen Stunden im Gottes-

dienst, sondern Loben ist unser Bestimmung. Während sich der Dank mehr auf die Gabe bezieht, hat das Lob mehr den Geber dieser Gabe im Blickfeld. »Wenn der uns so viel Gutes erleben lässt, wie gut muss er erst selber sein!« Was für einen Charakter hat unser Gott, wenn er sich so voller Geduld den Menschen zuwendet.

- Ein Tag, ohne Gott gelobt zu haben, ist ein Tag, an dem wir an unserer Bestimmung vorbeigelebt haben.

3.2 Loben, weil Jesus mich erlöst hat (V. 7-10)

- »In ihm« haben wir Erlösung
- Losgekauft aus den Fängen des Teufels durch seinen Tod (»sein Blut«)
- Vergebung unserer Schuld
- Dass wir diesen ganzen Plan auch mitgekriegt haben, ist Grund, Gott zu loben.

3.3 Loben, weil wir Erben sind (V. 11-12)

- Großartige Zukunft wartet auf uns.
- Ein Traum: ein Bauplatz in bester Lage.
- Eine Erbschaft im Himmel übertrifft diesen Traum bei weitem.
- »Damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit«
- Dieses Lob können ruhig die anderen auch mitkriegen. Nur ein herrlicher Gott ist auch anziehend auf die Menschen, die ihn noch nicht kennen.
- Bsp.: neuer Star im Fußball (A-Jugend), wenn er in der Presse gelobt wird, werden die Profimannschaften an ihm interessiert sein.

4. Loben – und die Türen gehen auf

4.1 für Paulus und Silas

- Erdbeben
- wurden dadurch wieder befreit
- das Lob führt wieder in die Weite, holt mich raus dem Selbstmitleid, das einen innerlich auffrisst.
- Die beiden wohnten nach ihrer Rehabilitierung (vgl. 4.3) noch einige Zeit bei Lydia und der jungen Gemeinde

4.2 für die anderen Gefangenen

- sind nicht abgehauen

- haben in dieser Nacht etwas gemerkt von der Allmacht Gottes

4.3 für den Gefängnisdirektor

- wollte sich das Leben nehmen, da wurde ihm das (ewige) Leben geschenkt
- »Was muss **ich** tun, dass ich gerettet werde?«
- »Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!«
- er kam zum Glauben mit seiner ganzen Familie
- nimmt die Gefangenen Paulus und Silas in sein Haus auf
- Dann lassen sie sich von den Stadtrichtern und Amtsdienern persönlich aus der Gefangenschaft herausführen als Zeichen der Rehabilitierung, dass nicht der geringste Makel der Unrechtmäßigkeit an der Gemeinde haften bleibt.

5. Stille Momente in der Gegenwart von Jesus

5.1 mit Musik untermalt

5.2 Gebet



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de